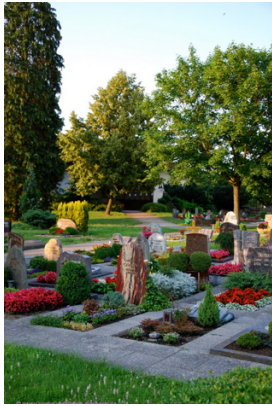


Herzzerreißend



Auf dem Friedhof beginnen Sie Ihr Gedenken an das Leiden und Sterben Jesu Christi, hier wo Holzkreuze und Grabsteine an schmerzlichen Tod und tränenreiche Abschiede erinnern.

Hierher kommen Menschen mit ihren zerbrochenen Hoffnungen und ihren abgerissenen Träumen vom glückenden Leben. Hierher kommen Menschen, um an die Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft auf dem Erdkreis, früher und heute zu gedenken.

Der Friedhof ist ein Ort gegen das Vergessen. Ein Ort der Trauer und der Klage, ja auch der Anklage. Ein Ort an dem Menschen um den Glauben ringen, der ihnen abhanden gekommen ist, weil sie sich in ihrem Leiden, in ihrer Not von Gott verlassen fühlen.

Innehalten: Ich erinnere mich an meine Abschiede, an Tränen, an Schmerz.

Beten: Gott, sammle meine Tränen in deinen Krug. Ohne Zweifel, du zählst sie. Amen.

Weitergehen: Gehen Sie langsam und bewusst weiter zum Brunnenplatz.

Himmelschreiend

Die Not in der Welt schreit zum Himmel.
Die Kriege in Syrien, Afghanistan.
Die Repressionen in Belarus und Myanmar.
Der Hunger im Jemen und im Sudan.
Die Umweltzerstörung in Regenwäldern.
Und weltweit die Not, die Covid 19 auslöst:
Einsamkeit, zerbrechende Existenzen, Trauer.

Innehalten: Welche Not geht mir zu Herzen, was berührt mich so sehr, dass ich zum Himmel schreien möchte?

Zum Nach-denken: Worte Bonhoeffers:

Menschen gehen zu Gott in ihrer Not, flehen um Hilfe, bitten um Glück und Brot, um Errettung aus Krankheit, Schuld und Tod. So tun sie alle, alle, Christen und Heiden.

Menschen gehen zu Gott in Seiner Not, finden ihn arm, geschmäht, ohne Obdach und Brot, sehen ihn verschlungen von Sünde, Schwachheit und Tod.

Christen stehen bei Gott in Seinen Leiden. Gott geht zu allen Menschen in ihrer Not, sättigt den Leib und die Seele mit Seinem Brot, stirbt für Christen und Heiden den Kreuzestod, und vergibt ihnen beiden.

Beten: Herr erbarme Dich! Christus erbarme dich! Herr, erbarme Dich! Amen.

Weitergehen: Gehen Sie langsam und bewusst weiter zum Labyrinth im Kirchhof.

Niederdrückend



Sie können nun, wenn Sie wollen, durchs Labyrinth gehen und dabei in den Blick nehmen, was ihr Herz gerade am Meisten beschwert, was die Hindernisse in Ihrem Leben sind, was sie ratlos macht. (Der Eingang ins Labyrinth ist neben dem Kreuz.)

Beten: Befreie mich von dem Glauben, dass ich das alles selbst schaffen muss, dass ich stark sein muss und andere nicht belasten soll.

Lass mich in Worte bringen, was mich quält.
Schenke mir den Mut, es Dir zu sagen.
Auf Dich will ich mich verlassen.
Du weißt um das Dunkle, Du kennst es.
Es nicht mehr für mich behalten.
Mit Dir mein Leid, meine Not teilen.
Schwach sein, abgeben, Hilfe annehmen.
Meine Not zeigen. Dich an mich heranlassen.

Weitergehen: Gehen Sie langsam und bewusst weiter zum Haupteingang der Kirche.

Ablegen

Neben dem Eingang steht ein Korb mit Steinen, wenn Sie wollen, können Sie stellvertretend für ein Leid in der Welt oder für Ihr persönliches Leid oder etwas, wofür Sie sich schuldig fühlen, einen Stein nehmen und ihn zu oder auf das Kreuz legen, das vor dem Altar auf dem schwarzen Tuch liegt.



Beten: In einer fernen Zeit gehst du nach Golgatha, erduldest Einsamkeit, sagst selbst zum Sterben ja. Du weißt, was Leiden ist. Du weißt, was Schmerzen sind, der du mein Bruder bist, ein Mensch und Gottes Kind. Verlassen ganz und gar von Menschen und von Gott, bringst du dein Leben dar und stirbst den Kreuzestod. Stirbst draußen vor dem Tor, stirbst mitten in der Welt. Im Leiden lebst du vor, was wirklich trägt und hält. Erstehe neu in mir. Erstehe jeden Tag! Erhalte mich bei dir, was immer kommen mag! Amen.

Vater Unser ...

Betrachten

Setzen Sie sich an einen guten Platz, schauen Sie sich unser Karfreitagsbild (rechts) an:

Der junge Mann ist tot. Sein Kopf wird gehalten von den Armen einer jungen Frau. Ein hauchzarter Schleier legt sich wie schwebend um die beiden Gesichter. Tränen fließen über das Gesicht der Frau. Sie kann es kaum begreifen, dass er die Augen nie wieder öffnen wird. Sie spürt noch die Wärme seines Körpers. Alles in ihr ist hält den Atem an.

Die Zeit steht still auf diesem Bild. Der junge Mann auf dem Bild ist Jesus von Nazareth. Es ist der Moment, in dem der tote Jesus vom Kreuz genommen wird. „Beweinung Christi“ heißt das Bild. Sandro Botticelli (1440-1510) hat es gemalt.

Hier wird sichtbar: Gegen den Tod sind wir machtlos. Machen können wir nichts – außer den Schmerz zu spüren, den Tränen freien Lauf zu geben. So zeigen wir unsere Liebe.

Worum geht es am Karfreitag? Dieses wunderbar-traurige Bild erzählt vom Geheimnis des Glaubens, von der Liebe Gottes. Am Kreuz hängt sie: eine machtlose Liebe Gottes zu den Menschen; Liebe, die leidet und erträgt; Liebe bis zum letzten Atemzug. Das hat die Weinende erlebt, das rührt sie zu Tränen über Jesus, in dem sie Gottes grenzenloser Liebe begegnete.

Karfreitag ist ein Trauertag. Für einen Moment steht die Zeit still. Zeit für all die ungeweinten Tränen. Wir bringen sie zum Kreuz, kommen Christus ganz nah und lassen uns Gottes Liebe schenken.

Karfreitag 2021

Ein Kreuzweg zum persönlichen Gebrauch

Vom Friedhof über den Brunnenplatz zum

Labyrinth im Kirchhof. Abschluss in der Kirche



Herzzerreißend

Himmelschreiend

Niederdrückend

Karfreitag ist ein Trauertag.

Es ist in Ordnung, heute zu weinen: über den Tod Jesu am Kreuz, über den Tod derer, die wir geliebt haben und die uns geliebt haben; über unser eigenes Leben, wenn wir schwer daran tragen; über unseren eigenen Tod, in den wir noch gehen werden.